Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 15

Artikel: Zur Näfelsfeier

Autor: J.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Näfelsfeier.

Ein leises Geisterbeben geht Jetzt von der Rhone bis zum Rhein, Vom Fest- und Lenzhauch sanft berührt, Erglänzt das Land im Glorienschein!

Gut Heil Dir, schönes Glarnerland, Du sturzbachreiches Thal der Linth! Heil Deinem Banner, tapf'res Volk, Heil jedem braven Glarnerkind!

Das hehre Schlachtbild! Fass es ganz Und halt es fest in Deinem Sinn, Damit des Sieges Frühlingsglanz Durch die Jahrhundert' weiter rinn'.

In einer Zeit, die jeden Stuhl Mit Sammt und Seide überzieht, Die zum Genuss nur immer lockt Mit schmeichelndem Sirenenlied.

In einer solchen Zeit bedarf Des Jünglings Seele frischen Schwung, Sein Leib der Kraft und sein Gemüth Fortbildlicher Erinnerung.

Gut Heil darum zum Jubelfest Und mög' es weithin Segen streu'n! Am Tag von Näfels wollen wir Uns an der Väter Beispiel freu'n! 1. w.

Ueber die Thermometer : Federhalter.

Berehrte Zuhörer!



Die ars scribendi, bie Schreibefunft hat viele Phafen und Emphafen bei ihren Phrafen burchgemacht. Die alten Römer ichrieben eine Beit lang mit bem eifernen Griffel, stylus, baraus entstund die Stylistif.

Diefer modus scribendi nahm fo überhand, baß der Mensch eigentlich zum Stumpf und Stiel murbe, fo bag Buffon in feiner Antrittsrebe in ber Atademie sagen tonnte: Le style c'est l'homme. Also muß man sich nicht wundern, wenn man hie und ba Ginen Löffelstiel nennt.

Daß manche Frau ihren Gebanten und Befühlen auf recht birchpfeiferische Weise mit bem Befenstiel Ausdrud verleiht, gehört ebenfalls gur Styliftit. Spater fam bie Reihe an ben Calamus. Bir fonnen biefes Bort nicht etwa vom französischen calame, ruhig, friedlich, ableiten. Das Baster Fastnachtsgebicht mar ein Schreibfehler.

lapsus calami und hat viel Unruhe und politische Kalamitat angerichtet. Der Schreiber war ein schlimmes "Röhrli".

Da biefe Feber fo viel freunde und grengnachbarliches Gefcnatter verursachte, fo tonnen wir brittens übergeben jum Gansefiel und gwar jum vornehmen ber Blauftrumpfe und Monarchien, majorum Gansium und ber Röchinnen, Mägbe, und Republiken, minorum Gansium. Mancher Mann, Manlius, murbe burch fie aufgeschreckt. Bie nun Alles auf biefer unvolltommenen Welt im circulus vitiosus geht, tommen wir wieber aus biefem Zeitalter bes bespotischen Alterthums in bas noch viel hartere, in's Gußstahlsederzeitalter. Nur der eiserne Kangler allein hat eine golbene Feber.

Die merkwürdigsten Febern tommen aber in ber neuesten Beit in ben Schulen, fogar in ben Safelifchulen vor. Mit biefen ichlauen Febern zeigt bie neueste Babagogie, bag Gog nicht Gog sei, sondern, bag man mehrere Fliegen in einem Schlage erreichen tonne. Die Bauberfraft ftedt aber nicht in ber Feber, fondern im Feberhalter. Ge ift bieß ein Bilb unferer überklugen Beit, die häufig die hauptsache geschickt in einen Nebenumftand zu legen weiß.

Im Feberhalter fpiegeln fich bie Temperamente bes Schreibenden getreulich ab. Da tann man Phlegma, wenn ber Spiritus jum Teufel ift, ober sanguinischen Boulangismus, wenn man Prafibent werben mill; aus bem Feberhalter ablefen, mahrend bes Schreibens. Denn ber Feberhalter besteht aus einem glafernen Thermometer, ber bem Schreibenden genau jeben Grad ber Gemuthserregung ober Abspannung psychologischer Ebbe ober Fluth anzeigt.

Der Gemuthathermometer ber Chauviniften und Berliebten und in Lugern berjenige von hochstraßer und ber Mariahilffapelleverweigerer, vom Churer Bifchof in Bezug auf Benugung ber Rirche in Schwyg. jum Gefang. fest zeigt weit höhere Reaumuren als der von notenschreibenden Abvotaten, eidgenöffischen Statistifern, Befigern von Nordostbahnaftien und Diplomaten, welche auf ben Gefrierpuntt finten. Go tann man, Dant bem Fortidritt in ben Wiffenschaften, beim Teufel und ben Jesuiten im Gutterli, bei Gogialbemofratismus und Unarchismus, Bapftthum und Polizeispigelthum bie verschiedensten Temperaturaußerungen auf's Genaueste und Untruglichste im Feberhalter ber Schreibenben tonstatiren.

Es ift berohalb febr nuglich, baß biefer Feberhalter bereits in vielen Schulen zu finden ift und hoffentlich bald allgemein wird. Unfere Ergiebungs behörden sesten bamit ihrem Wert bie Rrone auf. Dixi!

李明·新·奇·明·奇·

Fraulein Melanie Blüthenduft an M. le président Sadi Carnot.

Theuerster herr Brafibent!

Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich mich ein wenig in Ihre politischen Angelegenheiten mische, aber glauben Sie mir, ich tenne bas. Uns geht es nämlich mit ben Dienstmäden genau fo, wie Ihnen mit ben Miniftern, Mama ist auch ganz ungludlich barüber, obgleich sie eigentlich nicht so schlimm baran ift als Sie. Wir konnen boch mit anderen geplagten Frauen gusammentommen und nach Gerzensluft über bie Dienstboten schimpfen, aber Gie haben auch nicht einen Prafibenten einer Republit in ber Nabe, bem Gie Ihr Berg ausschütten fonnten. Benn ich Ihnen bafur Erfat bieten tonnte! Richt mahr, ber Tirard verlangt einen zu hohen Lohn und hat babei noch einen großen Mund? Und ber Frencinet ift zwar ehrlich und reinlich, aber er ift zu faul und man muß zehnmal mit ber Tischglocke schellen, bis er tommt? D, ich tenne bas. Und nun haben Sie mohl ben Flo quet icon angestellt? Ud, herr Brafibent, haben Sie benn auch gefeben, ob fein Minifterbuch in Ordnung ift, ob er gute Zeugniffe bat? Geben Sie ihm nur ja nicht eber handgelb, als bis Alles in Ordnung ift. Daß Floquet mit ben Ruffen fympathifirt tann Ihnen boch taum angenehm fein, benn bie Ruffen find ja meistens unverläßlich und von Staubwischen ift ba nicht viel bie Rebe. Wir haben jest einen anderen Plan, wir wollen uns nämlich ein gang junges Dienstmädchen von 16 Jahren nehmen und es nach unserer Methobe aufziehen. Beghalb machen Sie es nicht auch fo? Nehmen Sie fich boch ein paar junge Studenten ins haus und laffen Sie fie Minifter lernen. Sie werden sich badurch viel Merger ersparen. Schreiben Sie mir boch nur recht balb. Mit beftem Gruß Ihre

Rach = öfterliches Stimmungsbild.

Sie: Chrift ift erftanben, Berft fie in Banben, Die burch ibr Gefasel Uns frantten in Bafel.

Bir: Ja, ja und Amen! Doch, nennt uns bie Namen Derer, die aus Gumpfen Uns längst verunglimpfen. Diefe madere Innung Bon ichalftreuer Gefinnung

Möchten wir Guch empfehlen, Dann fann's ihnen nicht fehlen.

Sie: Und baß mit Novellen Ihr ichraubtet an Böllen, Werben wir Guch ichon febren, Euch ganglich absperren!

Wir: Reich zwar felber an Armen, Ruft die Waffernoth Erbarmen. Unfer Gold foll Euch glangen, Schnell, öffnet die Grangen!

Väterchen und Rubelchen.

Ein Fabelchen.

"Du bist jetzt schon gross", sagte Väterchen zu Rubelchen, "jetzt zieh' hinaus in die weite Welt und sieh', ob Du Dein Glück machen kannst." Rubelchen machte sich auf und reiste nach Deutschland. Aber da war das Strassenpflaster überall so schlecht, denn wohin Rubelchen kam, musste es - fallen.

Da machte sich Rubelchen auf und ging nach Bulgarien, und half den Fürsten fortexpediren. Leider wurde Rubelchen aber auch mitexpedirt. Da machte sich Rubelchen auf und ging nach Rumänien und zettelte

einen grossen Putsch an. Da bekam Rubelchen Prügel und wurde nach Hause geschickt.

"Nun", sagte Väterchen, "was hast Du ausgerichtet, Rubelchen?" "Nichts", sagte Rubelchen und weinte bitterlich.

"Lass es gut sein", sagte Väterchen, "jetzt ruhe Dich ein wenig aus, und wenn Du klüger und verständiger geworden bist, schicke ich Dich wieder auf die Reise."

The state of the state of

Frank in the court designs